

## Pädagogisches Konzept zur Betreuung von Kindern unter drei Jahren

Kleinkinder haben enorme Ressourcen und Kräfte, Herausforderungen anzunehmen und mit Eifer und Neugierde an Hürden und Schwierigkeiten heranzugehen. Kleinkinder sind „hochbelastbar“, neugierig, wollen die Welt erobern

..... dazu benötigen sie vielseitige Anregungen und sensible Begleiter.



„Das Gefühl für das **ICH**, das eigene **ICH**, ist unbedingt Voraussetzung für das Selbstwertgefühl, das Lernen und die Entwicklung – auch wenn es in einem endlosen Prozess eingeschlossen ist.“

(Loris Malaguzzi)

**Herausgeber:**

DRK-Kindertagesstätte und  
Familienzentrum Oer-Erkenschwick  
In der Kneife 6  
45739 Oer-Erkenschwick  
Tel.: 02368 58 606  
kiga-oe2@kv-recklinghausen.drk.de  
www.kv-recklinghausen.drk.de

**Träger:**

DRK-Kreisverband Recklinghausen e.V.  
Kölner Str. 20  
45661 Recklinghausen  
Tel.: 02361 93 93 0  
Fax: 02361 93 93 11  
info@kv-recklinghausen.drk.de  
www.kv-recklinghausen.drk.de

## Inhalt

- 1. Unser Bild vom Kleinkind**
- 2. Rahmenbedingungen**
  - 2.1 Räumlichkeiten
  - 2.2 Gestaltung der Räume
  - 2.3 Materialangebot
  - 2.4 Qualifikation der pädagogischen Fachkräfte
  - 2.5 Die Rolle der Erzieherin
- 3. Schwerpunkte und Ziele der pädagogischen Arbeit**
  - 3.1 Die individuelle Ablösephase
  - 3.2 Die individuelle Eingewöhnungszeit
  - 3.3 Sauberkeitserziehung
  - 3.4 Die Mahlzeiten
  - 3.5 Schlafen und Ruhen
  - 3.6 Sprachliche Anregungen
  - 3.7 Bewegungsfreiräume
  - 3.8 Altersmischung zum Aufbau sozialer Kompetenz
  - 3.9 Sinneserfahrungen
- 4. Tagesablauf / Tagesstruktur**
- 5. Die Zusammenarbeit mit Eltern**

## 1. Unser Bild vom Kleinkind

Wir respektieren die Persönlichkeit eines jeden Kindes.

Für uns ist jedes Kind individuell.

Vom ersten Tag seines Lebens an verfügt ein Kind über großes Potential, das es dazu nutzt, sich aktiv mit seiner Umgebung auseinanderzusetzen und Beziehungen zu anderen aufzubauen.

Daher sehen wir unsere pädagogische Aufgabe darin, einen Erfahrungsraum bereitzustellen, in der das Kleinkind frei forschen und seine Umwelt entdecken kann. Wir orientieren uns an den Interessen, Impulsen und Talenten der Kinder und begegnen ihnen als verlässliche Bezugsperson. Wichtig ist uns eine emotionale Bindung zum Kind, damit es sich angenommen und geborgen fühlt. Aus dieser emotionalen Sicherheit heraus, kann es sich den Herausforderungen des Alltags stellen.

## 2. Rahmenbedingungen

### 2.1 Räumlichkeiten

Auf ihrem Weg „die Welt zu begreifen“ begleiten wir die Kinder und bieten ihnen vielfältige Wahrnehmungs- und Erfahrungsmöglichkeiten zum ganzheitlichen Lernen. Unser großzügiges Raumangebot bietet ausreichend Platz für die vielfältigen Aktivitäten unter 3-jähriger Kinder. Die Räumlichkeiten sind sehr differenziert gestaltet.

Sie gliedern sich in zwei Gruppeneinheiten mit zurzeit 22 U3-Plätzen, die durch Türen miteinander verbunden sind. Es gibt zwei Gruppenräume mit einer Größe von 38,4 m<sup>2</sup> und einer Größe von 41 m<sup>2</sup>. Der Gruppenraum mit einer Größe von 41 m<sup>2</sup> steht unserer Einrichtung seit August 2010 aufgrund der hohen Nachfrage an U3-Plätzen zur Verfügung. Dieser Raum mit integrierter, nicht einsehbarer Wickelmöglichkeit, wurde zusätzlich angebaut. Zwei separate Räume mit Wickelkommoden mit je einer Größe von 6 m<sup>2</sup> wurden ebenfalls im August 2010 angebaut. Zusätzlich gibt es für die unter 3-jährigen Kinder einen Nebenraum mit der Größe von 24,2 m<sup>2</sup>, 2 Schlafräume (18,3 m<sup>2</sup> und 15 m<sup>2</sup>), einen Wickelraum (9 m<sup>2</sup>) und eine zweite Ebene mit der gleichen Grundfläche wie der Gruppenraum (38 m<sup>2</sup>). Ein Waschraum (11 m<sup>2</sup>) sowie ein Garderobebereich (16 m<sup>2</sup>) stehen unseren Kindern ebenso zur Verfügung. Zusätzlich ist ein Vorrats- und Materialraum angegliedert, mit einem direkten Zugang vom Gruppenraum.

Vor dem Gruppenraum befinden sich im Außenbereich ein großer Sandkasten (ca. 6 m<sup>2</sup>) und eine große gepflasterte Fläche für Bewegungsspiele. Die Gruppe der unter drei Jährigen hat einen direkten Zugang zu diesem Außenbereich.

## 2.2 Gestaltung der Räume

Räume haben eine entscheidende Bedeutung für die Arbeit mit Kindern. Räume und ihre Gestaltung lösen Gefühle aus, die die Kinder und auch die Erzieherinnen beeinflussen. Sie sind entscheidende Faktoren für die Handlungs- und Erfahrungsspielräume der unter 3-Jährigen.

Unser Gruppenraum ist in verschiedene Funktionsbereiche eingeteilt. Er bietet Platz zum Spielen, Essen, Konstruieren und Bewegen. Der Gruppenraum bietet genügend freie Fläche zum Rennen und Bewegen. Spontane Spiele auf dem Boden sind möglich. Den Kindern wird hier die Möglichkeit gegeben, die Räume entsprechend ihren Bedürfnissen zu verändern.

Im Gruppenraum befindet sich auch eine Küche in „Kindergröße“ mit Backofen, Spüle, Mikrowelle und Herd. Hier können die Erzieherinnen mit den Kindern Speisen zubereiten und Backaktionen durchführen, ohne den vertrauten Raum verlassen zu müssen.

Ein großer Bauteppich (8 m<sup>2</sup>) lädt zum Bauen und Konstruieren ein. Die Kinder können aber auch Erfahrungen mit Naturmaterialien sammeln. Mindestens einmal am Tag verwandelt sich dieser Bauteppich zur Sing- und Spieloase mit Kindern und Erzieherinnen. Er bietet ausreichend Bewegungsmöglichkeit für Hüpf-, Kreis- und Fingerspiele. Unter dem Treppenaufgang zur 2. Spielebene befindet sich eine Nische mit Matratze, Kissen und Bettdecke. So können sich die Kleinen auch im Spiel zurückziehen und sich bei Bedarf ausruhen.

Durch persönlich Mitgebrachtes (Spielsachen, Schmusetier, Foto für den Geburtstagskalender, etc.) finden die Kinder sich im Gruppenraum wieder. Sie erkennen: „Ich habe hier einen Platz, ich werde wichtig genommen.“

Im großzügigen Nebenraum befinden sich ein großes Bällchenbad (4 m<sup>2</sup>), eine Rutsche, ein Trampolin und eine große Matratzenlandschaft (4 m<sup>2</sup>) mit vielen Kissen. Hier werden die Kinder noch einmal zur Bewegung aufgefordert.

Der Wickelraum mit Duschkabine ist direkt vom Gruppenraum aus begehbar. Jedes Kind hat hier einen festen Platz für persönliche Dinge. Windeln, Feuchttücher, Pflögetücher und Wechselwäsche werden von der Erzieherin gekennzeichnet.

Während des Wickelns kann sich die Erzieherin dem kleinen Kind besonders intensiv zuwenden. Kleine Streicheleinheiten und Sprachspiele sind dabei selbstverständlich.

Die beiden Schlafräume sind vormittags zusätzliche Spielbereiche für unsere Kleinen. Neben den Kinderbetten stehen den Kindern hier weitere Spielteppiche mit unterschiedlichen Spielmaterialien zur Verfügung. Die zweite Spielebene ist ein zusätzlicher Gruppenraum. Hier befindet sich eine großzügige Puppenecke, ein großes Holzpuppenhaus, eine zusätzliche große Kuschel- und Schmusecke, die zum Ausruhen oder auch zu Bilderbuchbetrachtungen einlädt.

Ein zusätzlicher Mal- und Bastelbereich sorgt für „ungestörte“ Erlebnisse mit Farbe oder Schere. Die zweite Spielebene wird gezielt für die Kleingruppenarbeit (3 bis 4 Kinder) genutzt. So können ungestörte Bauerlebnisse mit Konstruktionsmaterial auch am nächsten Tag noch weitergeführt werden.

Unsere Räume sind auf die Sinne der Kinder ausgerichtet. Es gibt genügend Blickfänge in Augenhöhe, Spiegel und leicht erreichbare Bilder. Naturmaterialien wecken Begeisterung und erlauben „erste lange Spiele“.

Unseren Kleinkindern steht ein geschützter Bereich auf dem Außengelände zur Verfügung. Der große Sandkasten vor dem Gruppenraum ist überdacht, so ist die besonders empfindliche Haut der Kleinkinder auch bei Sonneneinstrahlung geschützt. Auf den befestigten Flächen und Wegen kommen Fahrzeuge zum Einsatz. Auf dem großen Außenspielgelände geben unterschiedliche Materialien und Spielgeräte eine gute Spielumgebung. Sand, Wasser, natürlich begrenzte Zonen, Weidentunnel, Nestschaukel, Spiel- und Kletterlandschaft, Baumstämme, Hügel in verschiedenen Höhen laden die Kinder zum körperlichen Ausprobieren von Balance und Geschicklichkeit ein.

### 2.3 Materialangebot

Für jede Altersstufe bieten wir den Kindern Spielmaterialien mit unterschiedlichem Aufforderungscharakter an. Es gibt Materialien für jede Entwicklungsstufe in den Bereichen:

- Bewegung
- Gestalten
- Bauen und Konstruieren
- Rollenspiel
- Alltagsmaterialien
- Naturmaterialien
- Alltagsmaterialien

#### Spielmaterial zur Bewegung

Bälle, Rutsche, Klettergerüst, Matratzen, Trampolin, Rollbretter, Schaukeltiere, Bobbycar, Roller, .... usw.

#### Spielmaterial zum Gestalten

Pappe, Tapeten, Korken, Wasser- und Fingerfarbe, Bunt- und Wachsstifte, Schere, Kleister, Pinsel, Schwamm, Knete, Puzzle, .... usw.

#### Spielmaterial zum Bauen und Konstruieren

Holzeisenbahn, Lego-Duplo, Holzbausteine in verschiedenen Formen und Größen, Kissen, Decken, Papprollen, Autos, Magnetkugeln und Stäbe, ..... usw.

### Materialien für das Rollenspiel

Verschiedene Kleidungsstücke, Hüte, Schals, Tücher, Nachziehtiere, Handpuppen, Puppen und Puppenwagen, Kuscheltiere, Töpfe, Tassen, Besteck, Parkhaus mit Autos, .... usw.

### Spielmaterial aus dem Alltag

Kochlöffel, Löffel, Wäscheklammern, Siebe, Strohhalme, Trichter, Plastikflaschen mit verschiedenen Verschlüssen, .... usw.

### Naturmaterialien

Kastanien, Blätter, Tannenzapfen, Muscheln, Baumrinde, Sand in einer Spielkiste zum Experimentieren, Federn, ... usw.

### Spielmaterial für alle Sinne

Fühlsäckchen, Spiegel, Lupe, Musikinstrumente, Kugelbahn mit großen Kugeln, Massagebälle, Bällchenbad, Knete, Kleister, Bilderbücher, Babyspielzeug, Spieluhr, .... usw.

Bei allen Materialien achten wir darauf, dass die Kleinen nichts verschlucken oder sich verletzen können. Die Scheren stehen in nicht erreichbarer Höhe für die Kinder, bei Bedarf werden sie gezielt von der Erzieherin eingesetzt.

## 2.4 Qualifikation der pädagogischen Fachkräfte

In der Gruppe der unter drei jährigen Kinder arbeiten staatlich anerkannte Erzieherinnen, die sich mit den pädagogischen Voraussetzungen für die Betreuung von Kindern unter drei Jahren auskennen und über viele Jahre Erfahrungen sammeln konnten. Durch gezielte Fort- und Weiterbildung zur Entwicklung und Vertiefung von spezifischen Kompetenzen sind sie mit der Betreuung von Kleinkindern vertraut. Es gibt regelmäßige Teambesprechungen. Die Bildungsdokumentation der Kinder wird regelmäßig ausgewertet und reflektiert. Die Eltern erhalten regelmäßig die Möglichkeit zum Austausch über die Entwicklung ihres Kindes.

## 2.5 Die Rolle der Erzieherin

Die Aufgabe der pädagogischen Fachkräfte ist es, einen flexiblen Tagesablauf zu gestalten, der für die Kinder vorhersehbar ist und genügend Spielraum für spontane Veränderungen zulässt. Im gesamten Tagesverlauf hält die Erzieherin intensiven Kontakt und nimmt wahr, wenn die Kinder Interesse an anderen Kindern

zeigen, wann sie alleine spielen wollen, wenn sie müde werden, oder wenn sie besondere Zuwendung brauchen.

Die Erzieherin beobachtet das Verhalten, die Stimmungen und Emotionen des kleinen Kindes während seiner gesamten Anwesenheit in der Tageseinrichtung. Sie achtet auf Körpersprache, Laute, die Zufriedenheit, aber auch auf Unwohlsein und Ermüdung. Sie beobachtet und erkundet, woran das Kind Freude hat und welche Spielmaterialien es wählt. Die Erzieherin geht in feinfühligere Weise darauf ein, wenn das Kind Kummer, Schmerz oder Wut als Reaktion auf die Trennung von der Bezugsperson zeigt. Durch besondere körperliche und sprachliche Zuwendung vermittelt sie Verständnis und Trost.

Alters- und entwicklungsangemessen werden die Kinder in kleine Tätigkeiten mit einbezogen, z. B. Pantoffeln oder Lätzchen holen. Es gibt Hilfestellung bei Kontaktaufnahme und Konfliktbewältigung. Die Erzieherin ist jederzeit Sprach- und Beziehungsvorbild, ein Mensch mit Gefühlen und Stimmungen. Sie schafft eine vertrauensvolle Basis zu Eltern und Kindern.

Die Erzieherinnen verstehen sich selbst auch als lernende Person. Durch Neugierde, Motivation, Risikofreude, die Lust, sich Unbekanntem und Neuem zu öffnen und gemeinsam mit anderen Ideen zu entwickeln, kann eine Atmosphäre entstehen, in der sich die Kinder wohl fühlen.

### **3. Schwerpunkte und Ziele der pädagogischen Arbeit**

#### **3.1 Die individuelle Ablösephase**

Die Gestaltung der Eingewöhnungsphase gilt in unserer Tageseinrichtung als ein wichtiges Qualitätsmerkmal für die Arbeit, vor allem bei der Aufnahme von Kindern unter drei Jahren. Die zeitweise Trennung von vertrauten und die Hinwendung zu unbekanntem Personen verlangt dem Kind eine extrem hohe Anpassungsleistung ab. Um eine solche Beziehung aufbauen zu können, benötigen sowohl die Kinder, als auch die Eltern Zeit. Bereits beim Aufnahmegespräch machen wir den Eltern deutlich, welche Bedeutung diese Phase hat und, dass ihre Anwesenheit unbedingt erforderlich ist. Die unter 3-jährigen Kinder brauchen den Schutz und die Nähe einer Bezugsperson, wenn sie die vielfältigen Situationen in einer Tageseinrichtung bewältigen sollen. Bei Unsicherheiten brauchen sie die Bezugsperson, um wieder ins Gleichgewicht zu kommen. Je nach Situation reicht ein kurzer Blickkontakt oder das Kind sucht Körperkontakt und Zuspruch. Nur unter der Voraussetzung einer stabilen und verlässlichen Beziehung ist es den Kindern möglich, sich mutig auf neue und unbekannte Situationen einzulassen.

#### **3.2 Die individuelle Eingewöhnungszeit**

Die Eingewöhnung in unsere Tageseinrichtung beginnt bereits mehrere Monate vor der Aufnahme. Eltern und Kinder haben die Möglichkeit, die Einrichtung an

einem Nachmittag in der Woche zu besuchen und die Gruppe und die Erzieherinnen kennenzulernen.

Sinn und Ziel der Eingewöhnungsphase ist die allmähliche Lösung von der vertrauten Bezugsperson und der Aufbau einer stabilen Beziehung zu der pädagogischen Fachkraft in der Gruppe, die zukünftig die Bezugsperson des Kindes sein soll. Hierbei bestimmt das Kind selbst das Tempo und die Art und Weise des Beziehungsaufbaus.

In den ersten Tagen nach der Aufnahme verbleibt das kleine Kind nur für ein bis zwei Stunden täglich in der Gruppe. An den darauffolgenden Tagen wird die Anwesenheit des Kindes gesteigert. In dieser Zeit kann die Erzieherin feststellen, ob sie schon als Bezugsperson akzeptiert wird. Ist das der Fall, wird sich das Kind – wenn es weinen sollte – rasch von ihr trösten und ablenken lassen. Lässt sich das Kind nicht beruhigen, war der Trennungsversuch von den Eltern zu früh. Hat sich das kleine Kind eingewöhnt, wird es sich schnell in die bestehende Gruppe integrieren.

### 3.3 Sauberkeitserziehung

Ein wichtiger Teil unserer pädagogischen Arbeit ist die einfühlsame Körperpflege. Jedes Kind wird nach Bedarf gewickelt. Es gibt keine festen Wickelzeiten. Während des Wickelns kann sich die Erzieherin besonders intensiv dem kleinen Kind widmen. Hierbei erfährt das Kind ungeteilte Aufmerksamkeit. Liebevoller Gesten, Streicheleinheiten und sprachliche Zuwendung sind für uns selbstverständlich.

Unser Wickelraum grenzt direkt an den Gruppenraum. Während der Körperpflege genießen die Kinder einen Moment der Ruhe vom übrigen Gruppengeschehen. Dies ist besonders wichtig für Kinder, die einen längeren Zeitraum in der Einrichtung verbleiben und sich selbst keine Ruhepausen gönnen.

Die Pflegeartikel (Windeln, Feuchttücher, Pflegecreme) werden von den Eltern mitgebracht und mit Namen des Kindes gekennzeichnet. Jedes Kind hat einen festen Platz für seine persönlichen Dinge.

### 3.4 Die Mahlzeiten

Die Kinder nehmen ihr Essen in Kleingruppen ein. Der Essbereich ist ansprechend gestaltet. So können die jüngeren Kinder in ruhiger Atmosphäre ihr Essen genießen. Kinder sollen Freude am Essen haben.

Das Frühstück nehmen die Kinder gleitend bis ca. 10:00 Uhr ein. Hier bilden sich kleine Tischgemeinschaften. Während die älteren Kinder ihr Frühstück selbständig einnehmen können, benötigen die kleinsten noch die Hilfestellung der Erzieherin. Dies gilt auch für das Mittagessen.

In der Zeit von 11:30 bis 12:00 Uhr können die Kinder ihre Mittagsmahlzeit einnehmen. Das Essen wird durch eine Fremdfirma geliefert. Es ist nahrhaft und abwechslungsreich und kann täglich mit der Küche abgestimmt werden. Als

gesunde Zwischenmahlzeit bieten wir den Kindern täglich frisches Obst und Gemüse an. Es wird darauf geachtet, dass Getränke in ausreichender Menge zur Verfügung stehen (Milch, Mineralwasser, ungesüßter Tee).

Lebensmittel sind keine „Erziehungsmittel“. Sie werden weder zur Belohnung, noch zur Bestrafung genutzt.

### 3.5 Schlafen und Ruhen

Nach einer Zeit der Bewegung und des Spielens sind Ruhephasen zum „Auftanken“ notwendig. In unserer Tageseinrichtung gibt es die räumlichen Voraussetzungen, um den Kindern ein individuelles Ruhebedürfnis zu ermöglichen. Die zwei Schlafräume sind gemütlich gestaltet. Im Gruppenraum gibt es kleine Schlafhöhlen. Die große Matratzenlandschaft im Nebenraum und in der zweiten Spielebene ermöglicht den Kindern, sich nach Bedarf zurückzuziehen, zu ruhen und zu entspannen sowie nach einer gewissen Zeit wieder „aufzutauchen“ und sich in das Spielgeschehen neu einzugeben.

Da das Schlafbedürfnis der kleinen Kinder sehr unterschiedlich ist und jedes Kind seinen eigenen Schlafrhythmus hat, verteilt sich die Schlafenszeit über den gesamten Tag. Einschlafen bedeutet loslassen, sich fallen lassen können. Bei uns erfahren die Kinder eine liebevolle Zuwendung durch Streicheleinheiten und liebe Worte der Erzieherin. Ein vertrautes Kuscheltier, Schnuller oder Spieluhr erleichtern den Kindern das Einschlafen in gemütlicher Atmosphäre.

### 3.6 Sprachliche Anregungen

Die sprachliche Entwicklung des Kindes ist gerade im 2. und 3. Lebensjahr die auffälligste Veränderung. Sie ist eng verknüpft mit der geistigen, körperlichen und emotionalen Entwicklung sowie mit der Reifung der Sinnesorgane.

Ein Kind lernt sprechen, weil es sprechen lernen will. Die Erzieherinnen müssen diese „Signale“ nur entziffern.

Die Kinder werden ermutigt, ihre Sprache einzusetzen. Das tägliche Sprechen, Lieder singen, Fingerspiele und das Betrachten von Bilderbüchern regt die Sprachentwicklung der Kinder an. Die Erzieherin begegnet den Kindern mit Wärme, Liebe, Akzeptanz. Alle Handlungsabläufe werden sprachlich durch die Erzieherin begleitet. So können sich Wortschatz, Grammatik und Artikulation bilden. Die noch teilweise undeutliche Aussprache wird nicht mahnend berichtigt, sondern die Kinder erhalten ein „korrekatives Feedback“ durch die Erzieherin.

### 3.7 Bewegungsfreiräume

Der Weg in die Selbständigkeit führt über die Bewegung. Die kleinen Kinder haben ein ausgeprägtes Bewegungsbedürfnis, welches die gesamte Entwicklung beeinflusst. Bei uns werden die Kinder zu ausreichender Bewegung aufgefordert, da dies die Gesundheit und Vitalität fördert und Fehlbildungen verhindert. Dazu

gehören zum Beispiel kurze Spaziergänge, Ausflüge in den Wald und das regelmäßige Turnen in der Turnhalle. Renn- und Kreisspiele sowie Bewegungsbaustellen fordern die Kinder zum Klettern und Ausprobieren von Balance und Geschicklichkeit.

Der Außenbereich direkt vor dem Gruppenraum ist überdacht und ermöglicht somit den Kindern auch bei „schlechtem“ Wetter genügend Bewegung an der frischen Luft.

Seit Juni 2012 ist unsere Einrichtung im Besitz eines „Schneckenmobils“. Dies ist ein geräumiger Kinderwagen, in dem bis zu sechs Kinder Platz finden und von den Erzieherinnen geschoben werden können. So können auch schon die ganz Kleinen, die noch nicht in der Lage sind, lange Fußmärsche zurückzulegen, mit ihrer Gruppe auf Entdeckungstour gehen und sowohl die Gegend als auch die Natur erkunden. Das Schneckenmobil ist eine zusätzliche Bereicherung für unsere pädagogische Arbeit im U3-Bereich.

### 3.8 Altersmischung zum Aufbau sozialer Kompetenz

Durch die unterschiedliche Altersmischung der Kinder, wird ein familienähnliches Zusammenleben ermöglicht. Die Kinder erleben sich wie in einer Großfamilie. Für ihre Entwicklung brauchen sie gleichaltrige Kontakte. Aufgrund der Altersmischung entsteht ein wechselseitiges Geben und Nehmen.

Die älteren Kinder sind rücksichtsvoll und hilfsbereit gegenüber den jüngeren. Sie bieten Trost und emotionale Unterstützung, z. B. bringen sie dem kleinen weinenden Kind seinen Schnuller oder sein tröstendes Kuscheltier und erfahren darüber Selbstbestätigung. Die jüngeren Kinder können von den „älteren“ lernen. Sie erhalten Anregungen und Entwicklungsreize in vielen verschiedenen Bereichen.

Die kleinen Kinder sehen zum Beispiel, wie die größeren einen Turm bauen oder wie sie malen und mit der Schere umgehen. Jedes Kind erfährt sich in verschiedenen Rollen. Zeitweise ist es eines der Jüngsten, dann der Mittleren und schließlich eines der Älteren.

Entwicklungsverzögerte Kinder können im Spiel mit jüngeren Entwicklungsrückständen aufholen und Selbstbewusstsein entwickeln. Insbesondere Einzelkinder können bei uns in der Gruppe „Ersatzgeschwister“ finden.

Es gibt aber auch Probleme im Umgang mit ungleichaltrigen Kindern untereinander. So können größere Kinder kleinere durchaus entmutigen oder kränken, wenn sie deren Bauwerke oder Bilder mit „abfälligen“ Kommentaren belegen. Umgekehrt können die Kleinen den Großen auch lästig werden, wenn sie immer wieder ihre Werke zerstören oder wenn auf sie Rücksicht genommen werden muss, z. B. wenn die Kleinen schlafen. Hier ist dann wieder die Erzieherin gefragt, die mit Liebe und Verständnis vermittelt.

Eine altersspezifische bedeutsame Form des Spiels ist das Parallelspiel. Bei diesem Spiel kommt es zu keinem direkten Austausch zwischen den Kindern. Sie

sind sich zwar der Nähe und Aktivität des Anderen bewusst und spielen mit den gleichen Materialien, es kommt jedoch zu keinem gemeinschaftlichen Spiel. Spielmaterialien dienen Kindern im 2. Lebensjahr häufig als „Mittler“ sozialer Kontakte.

Ein Spielzeug wird einem anderen Kind zur Kontaktaufnahme angeboten. Nimmt der Spielpartner das Angebot an, gehen die Kinder häufig gleich wieder auseinander.

### 3.9 Sinneserfahrungen

#### ***„Die Sinne sind unsere Fenster zur Umwelt“***

Sie liefern dem Kind viele Eindrücke über seine Umwelt und über sie selbst im Zusammenhang mit ihr. Intensive vielfältige Eindrücke werden über die Sinne aufgenommen, gespeichert und verarbeitet. Bei uns in der Einrichtung werden die kleinen Kinder zu Sinneserfahrungen angeregt, so dass die Kinder selbstbewusst und stark werden. Aus diesen Tätigkeiten ergeben sich Erfahrungen, die für die Entwicklung der kindlichen Persönlichkeit von Bedeutung sind. Die Erzieherinnen geben den kleinen Kindern die Möglichkeit, ihre Umwelt genau zu erforschen. Die Kinder lernen durch Begreifen und Anschauen, Wahrnehmen, Hinhören, Einfühlen und Gestalten.

Die Kinder wollen hören, was in der Umwelt vor sich geht. Sie wollen Geräusche machen, schreien, stampfen und Krach machen. Hin und wieder wollen sie jedoch auch Ruhe haben, jemand anderem zuhören, den Geräuschen der Natur oder der Stimme des Erziehers lauschen.

Sie wollen fühlen, Dinge berühren, sie anfassen, empfinden, ob sie warm oder kalt, weich oder hart, glatt oder rau sind. Sie wollen jedoch auch berührt werden, zärtlich gestreichelt und festgedrückt, warm gehalten und vertrauensvoll umarmt und lieb gehabt werden.

Die kleinen Kinder wollen riechen und schmecken. Sie lieben den Geruch von frischen Plätzchen oder frisch gemähtem Gras. Sie probieren unterschiedliche Lebensmittel und schütteln sich bei unangenehmen Gerüchen. Die Kinder wollen sich bewegen, ihre Kraft spüren und ihre Geschicklichkeit auf die Probe stellen. Sie klettern und springen, balancieren und rutschen, laufen weg und wollen gefangen werden. Die Kinder wollen sehen. Durch genaues Beobachten und Betrachten erkennen sie ihre Umwelt.

Sinnesabenteuer sind gefragt, durch Spiegel, Dekoration, die in Augenhöhe der kleinen Kinder hängen. Naturerlebnisse lassen auch die Herzen der Kleinsten höherschlagen. Der Kindergartenalltag ist bei uns mit vielen Situationen gefüllt, in denen die kleinen Kinder ihre Sinne entfalten und schulen können.

#### 4. Tagesablauf / Tagesstruktur

Die Gruppe der unter 3-jährigen Kinder ist durchgehend von 7:00 bis 17:00 Uhr geöffnet. Durch die unterschiedlichen Arbeitszeiten und Buchungszeiten der Eltern werden die Kinder zu unterschiedlichen Zeiten gebracht und abgeholt. Damit sich die einzelnen Spielgruppen leichter finden können, sollten die Kinder bis spätestens neun Uhr in der Gruppe eingetroffen sein. Die Abholzeit beginnt dann ab 12:00 Uhr und zieht sich gleitend durch den gesamten Nachmittag.

Ein Kind, welches neu in die Gruppe kommt, muss sich erst auf die neue Umgebung einstellen. Die Kleinkinder benötigen Zeit und behutsame Hilfe durch die Eltern und die Erzieherinnen. Hierbei sollen die Kinder möglichst von der Erzieherin begrüßt werden, die dem Kind am vertrautesten ist. So genannte Abschiedsrituale können die Trennung erleichtern. Das Kind wird von der Erzieherin auf den Arm genommen. Durch die konstante Bezugsperson wird dem Kleinkind Sicherheit vermittelt.

Das Frühstück nehmen alle Kinder gleitend zu unterschiedlichen Zeiten ein. Da einige Kinder zu Hause noch nicht gefrühstückt haben, werden sie sich eher an den Frühstückstisch setzen als die anderen, die noch keinen Hunger haben. Hierbei bilden sich kleine Tischgemeinschaften. Während die etwas größeren Kinder ihr Frühstück selbständig einnehmen können, benötigen die jüngeren die Hilfe des Erziehers. Die Kleinen werden von der Erzieherin gefüttert. In der Regel sollten alle Kinder bis spätestens 10:00 Uhr gefrühstückt haben, da die Zeitspanne bis zum Mittagessen ab 11:30 Uhr sonst zu kurz sein könnte. Zu verschiedenen Anlässen (Geburtstage, jahreszeitliche Feste usw.) wird auch gemeinsam gefrühstückt. Die Kinder erleben sich als große Tischgemeinschaft. Es wird gemeinsam gesungen, es werden Fingerspiele gemacht und kurze Gespräche über die Anlässe geführt.

Das Mittagessen findet in der Zeit von 11:30 bis 12:00 Uhr statt. Die Kinder nehmen in kleinen Gruppen ihr Essen - wenn möglich - selbständig ein; oder auch mit Hilfe der Erzieherin, die das Kind füttert. Jüngere Kinder werden hierbei auf den Schoß genommen.

Anschließend beginnt für die Kinder die Mittagsruhe. Da das Schlafbedürfnis sehr unterschiedlich ist und jedes Kind seinen eigenen Schlafrhythmus hat, verteilt sich die Schlafenszeit über den gesamten Tag. Hierbei werden die Gewohnheiten von zu Hause übernommen (z. B. mit Schlafsack, Schnuffeltuch, Kuscheltier, Spieluhr).

Die Wickelzeiten sind je nach Bedürfnis individuell. Es gibt keine festen Wickelzeiten. Jedes Kind hat einen festen Platz für seine persönlichen Dinge, wie zum Beispiel Windeln, Feuchttücher, Wechselwäsche, Pflegecreme. Die Erzieherin kennzeichnet die persönlichen Dinge mit dem Namen des Kindes. Während des Wickelns hat die Erzieherin die Möglichkeit, sich dem Kleinkind besonders intensiv mit liebevollen Gesten, Worten und Streicheleinheiten zuzuwenden. Für das kleine Kind bedeutet dies einen Moment der Ruhe vom übrigen Gruppengeschehen.

Die pädagogische Arbeit unterscheidet sich deutlich von der „normalen“ Kindergartenarbeit; sie ist familienähnlicher. Es geht zu wie in einer Großfamilie. Die Kinder helfen und regen sich gegenseitig auf vielfältige Weise an und geben sich gegenseitig Hilfestellung. Ein größeres Kind gibt einem kleineren zum Beispiel seinen Schnuller oder versucht, seine Frühstücksdose zu öffnen. Die unmittelbare Ansprache der Erzieherin ist unumgänglich. Die Erzieherinnen müssen sich immer wieder auf individuell unterschiedliche Interessen und Bedürfnisse der Kinder einstellen. Die Kinder spielen auf Grund ihres Alters selten miteinander, sondern nebeneinander. Sing- und Fingerspiele sowie auch Bewegungsspiele sind für diese Altersklasse sehr wichtig und nehmen einen regelmäßigen Anteil am Tagesgeschehen ein.

Durch die liebevolle und verlässliche Zuwendung kann das Kleinkind Geborgenheit und Sicherheit aufbauen und mit Neugierde und Tatendrang seine Umwelt erforschen. Es entwickelt Selbstbewusstsein und Selbstsicherheit. Je jünger ein Kind ist, um so mehr benötigt es eine feste Bezugsperson, die sich in der Eingewöhnungszeit und später im Zusammenleben in der Gruppe intensiver um das jeweilige Kind kümmert, es wickelt, füttert, tröstet und ins Bett bringt. Die Erzieherin wird dem Kind mit ihrem äußeren Erscheinungsbild und ihrem Verhalten vertraut. Durch den kontinuierlichen Kontakt mit dem Kind lernt auch die Erzieherin dessen Äußerungen und Signale zu verstehen.

Auf dem Schoß der vertrauten Erzieherin gefüttert zu werden, erfüllt das Bedürfnis des Kindes nach Wärme und Aufgehobensein. Die liebevolle Haltung, aber auch Blick- und Sprachkontakt geben dem Kind Sicherheit im Erobern und Entdecken der Umwelt.

Für das Kleinkind gliedert sich der Tag in zeitlich vertraute Abläufe. Dies gibt dem Kind Orientierung und somit Sicherheit. Gerade im zweiten und dritten Lebensjahr ist das Kind voller Tatendrang und Entdeckungslust. Neu entdeckte Fähigkeiten werden aus Freude am Tun viele Male wiederholt und dabei vervollkommen. Aufgabe der Erzieherin ist es hierbei, dass sie dem Kind etwas zutraut. Nur so kann es Selbstvertrauen entwickeln.

Der Bewegungsdrang und die Bewegungsfreude sind beim Kleinkind besonders groß. Einschränkungen beeinträchtigen die motorische Entwicklung. Daher achten die Erzieherinnen auf vielfältige Bewegungsmöglichkeiten. Das Mobiliar im Gruppenraum wird zur Bewegungsbaustelle (Stühle zum Klettern, Matratzen zum Hüpfen). Spielmaterialien wie Bälle, Rutschautos, Nachziehtiere, gemeinsame Spiele, Kreisspiele und Tänze fordern zur Bewegung auf.

Im Gruppenraum gibt es genügend freie Flächen zum Rennen und sich bewegen. Vor dem Gruppenraumfenster auf der Terrasse befindet sich ein großer überdachter Sandkasten, der bei jedem Wetter genutzt werden kann.

Das kleine Kind wendet sich neugierig den unbekanntem Dingen und Geschehnissen des Alltags zu. Durch unterschiedliche Spielmaterialien wird das Kind zu handgreiflichen Erfahrungen aufgefordert. Es lernt im Spiel und erfährt viel über die Beschaffenheit der Materialien mit Hilfe seiner Sinne.

Die gestalterischen Angebote sind ebenso von großer Bedeutung. Die Kinder, selbst die jüngsten, können viele neue Erfahrungen sammeln. Sie lernen spielerisch den Umgang mit Malstiften, Schere, Kleister und Papier. Unterschiedliche Maltechniken mit Wasser- oder Fingerfarbe werden ausprobiert. Gemalt wird mit den Händen oder dem Pinsel.

Organisatorisch bleibt der Tagesablauf immer gleich. Inhaltlich wird er jedoch täglich unterschiedlich der Situation der Kinder angemessen gestaltet.

## 5. Die Zusammenarbeit mit Eltern

Die Zusammenarbeit mit den Eltern der unter drei jährigen Kinder ist besonders wichtig. Unser Bestreben ist ein enger Kontakt zu allen Eltern, um ein Vertrauensverhältnis zum Wohle des Kindes aufzubauen.

Für die Eltern ist es wichtig zu wissen, dass es ihrem Kind in der Einrichtung gut geht und dass ihr Kind im Sinne frühkindlicher Bildung gefördert wird. Erzieherinnen und Eltern stehen Tag für Tag in Kontakt. Beim morgendlichen Ankommen und beim nachmittäglichen Abholen kommt es zu regelmäßigen Tür- und Angelgesprächen. Diese Gespräche haben eine zentrale Bedeutung. Die Eltern übernehmen hier eine wichtige Vermittlerrolle. Sie sind diejenigen, die z. B. über die vergangene unruhige Nacht mit frühem Aufstehen erzählen. Umgekehrt wiederholt sich das Ganze beim Abholen. Nun ist die Erzieherin die Vermittlerin. Sie berichtet den Eltern über das Kind, den Tag und seine Besonderheiten.

Eltern wünschen detaillierte Informationen über den Verlauf verschiedener Abläufe. Sie möchten z. B. wissen: Was und wie viel hat mein Kind gegessen? Wann und wie lange hat es geschlafen? Wann wurde es zum letzten Mal gewickelt? Durch diesen mündlichen Informationsaustausch erhalten die Eltern einen Gesamtüberblick über den Tagesablauf ihres Kindes.

Je jünger das Kind, umso sensibler müssen die Erzieherinnen mit der Beratung und Unterstützung der Eltern bei Erziehungsfragen umgehen. Es finden regelmäßige Entwicklungsgespräche mit den Eltern statt. Im Dialog von Erzieherin und Eltern entsteht ein ganzheitliches Bild vom Kind, das beiden Seiten im Umgang mit dem Kind und beim Verstehen seiner Bedürfnisse weiterhilft. Hierbei bedarf es einer durchgängigen Dokumentation der Entwicklungs-, Lern- und Bildungsprozesse des einzelnen Kindes. Gleichzeitig bieten regelmäßige Gespräche die Gelegenheit, Rückmeldungen von den Eltern über deren Zufriedenheit mit der Betreuung und Erziehung ihrer Kinder in der Einrichtung zu bekommen. Es kann gemeinsam über Verbesserungsvorschläge und Kompromisse nachgedacht werden.

Die Eingewöhnungsphase ist für die unter drei jährigen Kinder von großer Bedeutung. Das Kind verbringt einen bedeutsamen Teil seines Alltags ohne seine Eltern in der Einrichtung. Auch für die Eltern ist es ein großer Schritt, ihr Kind loszulassen, gerade wenn es noch so klein und jung ist. In Gesprächen werden wichtige Aspekte, Fragestellungen, Wünsche und Belange der Eltern besprochen.

Die Erzieherin erhält einen ersten Überblick über den bisherigen Entwicklungsstand des Kindes.

Während der Eingewöhnungsphase brauchen Eltern und Erzieherinnen immer wieder die Möglichkeit zum Austausch, wobei auch Ängste und Unsicherheiten besprochen werden können. Das Kind hält sich zu Beginn gemeinsam mit Mutter oder Vater für eine gewisse Zeit in der Einrichtung auf. Nach Absprache wird die Anwesenheit des Kindes gesteigert und die Eltern können sich schrittweise zurückziehen. Plötzliche und unvorbereitete Trennungen sollten von den Eltern vermieden werden. Für Kinder und Eltern ist es wichtig, dass jeweils dieselbe Erzieherin als konstante und vertraute Bezugsperson für das Kind zuständig ist. Das Kind lernt die Erzieherin kennen und lässt sich nach einer gelungenen Eingewöhnung von ihr wickeln und füttern. Es wendet sich an die Erzieherin, wenn es Geborgenheit und Schutz sucht. Die Erzieherin vermittelt Kleinkindern durch besondere körperliche und sprachliche Zuwendung Verständnis und Trost. Diese Rituale geben den Kindern und auch den Eltern Sicherheit.

Fühlen Eltern sich ernst genommen und gut beraten, werden sie auch dem Kind das Gefühl vermitteln, in der Einrichtung gut aufgehoben zu sein. Eltern, die sich selbst einen Eindruck von der pädagogischen Arbeit bilden möchten, erhalten bei uns die Gelegenheit zur Hospitation.